Unterwegs im Tessin

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

für den so edeln Zweck, ließ aber durchblicken, daß ihr etwas mystischer Inhalt nicht von jedermann und am allerwenigsten von der Kinderwelt erfaßt werden könnte: der Herr Doktor möchte darum so freundlich sein, aus dem reichen Schatz seiner Musenkinder etwas anderes auszuwählen.

„Er (Ihr) chönned's ietz näh wie-n-er wännd, i mach i (euch) nüt anders," war die prompte Antwort des Dichters, und damit war der Herr Pfarrer entlassen.

Nun war die Bestürzung beim Komitee noch größer als vorher. Aber zum Glück gab es auch nochmals einen beherzten Mann, der sich getraute, die heikle Angelegenheit endgültig ins reine zu bringen. Es war dies ein älterer, sympathischer Herr, der seinerzeit als Major in der eidgenössischen Armee gedient hatte. Der hatte dann auch wirklich das Glück, Meister Gottfried in so rosiger Laune zu treffen, daß er ihn mit den Worten beglückte: „Wüssed Sie was, Ihne will i öppis anders ge; aber schicked mer dänn 's nächst Mal kei e so en langwilige ch.... Pfaff meh uf d'Bude!" Das betreffende Autogramm war der bekannte Vierzeiler:

Wie der Stift,
So die Schrift.
Mancher plagt sich siebzig Jährchen,
In der Feder doch ein Härchen.

Im Juli desselben Jahres 1887 gab dann das Verlagshaus J. H. Schorer in Berlin das illustrierte Prachtwerk „In Luft und Sonne" zugunsten der deutschen Ferienkolonien heraus. Diesem prächtigen Buch war gleichfalls eine Autographensammlung beigegeben, in der nunmehr der von den Zürchern so beanstandete Neunzeiler Gottfried Kellers figurierte, der also lautet:

Die Sonne lebt,
Die Liebe webt,
Der Streber strebt,
Das Pech, das klebt,
Die Erde bebt —
Das Pech, das klebt,
Der Streber strebt,
Die Liebe webt,
Die Sonne lebt.

Unterwegs im Tessin

Spät auf staubiger Straße geh ich,
Mauerschatten fallen schräg,
Und durch Rebenzweige seh ich
Mondschein über Bach und Weg.

Lieder, die ich einst gesungen,
Stimm ich leise wieder an,
Ungezählter Wanderungen
Schatten kreuzen meine Bahn.

Wind und Schnee und Sonnenhitze
Vieler Jahre klingt mir nach,
Sommernacht und blaue Blitze,
Sturm und Reiseungemach.

Braungebrannt und vollgesogen
Von der Fülle dieser Welt,
Fühl ich weiter mich gezogen,
Bis mein Pfad ins Dunkle fällt.

Hermann Hesse, Bern.

□ □ □